

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:
Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 35
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 35
E-Mail: Schriesheim@rnz.de

Rathaus. Heute geschlossen.
Stadtbibliothek. 10-13, 15-18 Uhr geöffnet.
Stadtarchiv. 17-21 Uhr geöffnet.
Jugendfeuerwehr Altenbach. 18 Uhr Übung, Feuerwehrhaus.
VHS. 10-12 Uhr geöffnet.
Musikschule. 10-14 Uhr geöffnet.
DRK. 20-22 Uhr Bereitschaftstreffen.
KSV. 11-13 Uhr Sprechstunde Rehasport.
TV Altenbach. Halle noch geschlossen. Yoga mit Sabine Wolf, Gemeindehaus (Zeit wird per Whatsapp mitgeteilt).
Katholische Pfarrefiliale Altenbach. 16 Uhr Treffen der Kommunionkinder, Kirche und Pfarrsaal.
Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 9.30 Uhr Zwergentreff, Gemeindehaus Kurpfalzstr. 10-18 Uhr Adventskranzbinden, Jugendhaus hinter der Kirche (Vorbestellung von Kränzen unter 06221/41 14 07, silviaannaheerl@web.de oder beim Pfarramt). 12 Uhr Mittagsgebet, Kirche. 15 Uhr Frauen beten für Frauen. 17 Uhr Frauenkreis. 17.30 Uhr Power-Point. 20 Uhr Posaunenchorprobe, alle jeweils Gemeindehaus Kirchstr..
Evangelische Johannesgemeinde Altenbach. 10-17 Uhr Offene Kirche. Ab 18 Uhr Adventskranzbinden, Gemeindehaus. 18.30-19.30 Uhr Afrikanisches Trommeln, Gemeindehaus.

NOTDIENSTE

Apotheken. Stern-Äp., Großsachsen, Hohensachsener Str. 2, Tel. 06201/5 12 70. anzi

Rathaus heute geschlossen

Schriesheim. (max) Wegen einer internen Veranstaltung ist das Rathaus heute für Besucher ganztägig nicht geöffnet.

DRK wählt Vorstand

Schriesheim. (max) Am Samstag, 26. November, trifft sich der DRK-Ortsverein ab 19 Uhr im großen Lehrsraum (Ladenburger Straße 44). Dabei werden die Jahreshauptversammlungen der Jahre 2019 bis 2021 nachgeholt: Der Vorstand wird neu gewählt, außerdem stehen Ehrungen an.

Einbrecher unterwegs

Schriesheim. (RNZ) Am Donnerstagabend wurde zwischen 17.30 und 19.15 Uhr in der Lorsche Straße in ein Wohnhaus eingebrochen. Unbekannte verschafften sich vermutlich über die Balkontür Zutritt und entwendeten mehrere Wertgegenstände. Die genaue Höhe des Diebstahlschadens ist bislang nicht bekannt. Experten der Kripo Heidelberg ermitteln noch, die Spuren werden derzeit kriminaltechnisch ausgewertet. Zeugen melden sich bitte unter der Telefonnummer: 0621/174-4444.

LESERBRIEFE

Gedicht einer Leserin zur Jahreszeit

Herbst

Wie eine Sonnenblume möcht' ich strahlen,
Doch Jahre webten Silber in mein helles Rot.
Die prallen Trauben hängen noch umschlungen,
Und Hagebutten bieten Vögeln Brot.

Die Äpfel liegen reif auf nassen Wiesen,
Und kalte Winde wehen Blatt um Blatt vom Baum.
Man sitzt nicht mehr so gern im Garten,
Man trinkt den Wein und blättert durch die Jahre wie im Traum.

Durch Nebel kommen längst vergessene Freuden,
Auch regenreiche Tage ziehen durch den Ort.
In dunklen Nächten leuchten ferne Träume,
Schon lang vergangen, doch noch längst nicht fort.

Renate Bürk-Dornblüth, Schriesheim



Monika Hauck stellte fünf Fälle von massiven Menschenrechtsverletzungen vor, gegen die sich die Briefeschreiber wehren können.

Eine Urgewalt im Zehntkeller – mit Tradition

Peter Nassauer brillierte bei der 18. „Heiter-literarischen Weinprobe“ im Zehntkeller – Auch Brettschi lief zur Höchstform auf – Publikum begeistert

Von Micha Hörnle

Schriesheim. Einheimischen die „Heiter-literarische Weinprobe“ mit Peter Nassauer zu erklären, ist ein bisschen wie Eulen nach Athen tragen. Denn erstens ist Nassauer ja selbst Schriesheimer, und zweitens macht er das schon zum 18. Mal im Zehntkeller. Kaum hatte es sich herumgesprochen, dass der 71-Jährige wieder dort auftritt, waren alle 160 Karten im Nu weg.

Aber für den unwahrscheinlichen Fall, dass jemand mit dieser Veranstaltung nichts anzufangen weiß, eine kleine Hinführung: Es hat etwas von einer Urgewalt, wenn Nassauer den Zehntkeller ganz für sich einnimmt. Der „Kammerschauspieler“ – diesen Ehrentitel erhielt er vor fast 25 Jahren, damals noch zu seiner Zeit im Pfalztheater Kaiserslautern – trägt in seiner un-nachahmlichen, fein nuancierten Baritonstimme Perlen der Literatur rund um den Wein vor, nicht ohne bei fortgeschrittenem Weinkonsum des Publikums – schließlich handelt es sich ja auch um eine Weinprobe – die Themen zu wechseln: Dann schallt von der Bühne auch mal Zwischenmenschliches und vielleicht auch leicht Anzügliches – aber immer unterhaltsam, nie zotig. Da sitzt eben ein Profi, der weiß, was er wann seinen Zuhörern zumutet.

Volkstümlich äußerte sich der Elsässer Franziskanerpater Johannes Pauli zu den Folgen des Weintrinkens – und zwar in Fabelform: Die Trinker machten sich zu Affen, benähmen sich wie Säue, seien aber auch gelegentlich brav wie die Lämmlein und tapfer wie die Löwen: „Da nehme sich jeder ein Exempel, welches ihm gleich sei.“

Hübsch auch eine Anekdote aus dem Rheingau: Dort verlangte ein Sterbender von seiner treu sorgenden, aber auch geizigen Gattin erst eine Flasche guten Riesling, dann eine zweite und schließlich eine dritte. Die sagte dann entnervt: „Wird heute gesoffen oder gestorben?“ Nassauer unterrichtete die Zuhörer in allen Fragen des Alkohols und der Geschlechter – wie dem Sinn der Sekt-Bar, zumindest früher: „Das war das ‚Parship‘ unserer Jugend.“ Nicht ohne



Er trägt den Ehrentitel „Kammerschauspieler“ und verfügt über eine fein nuancierte Baritonstimme, mit der er Literarisches, Lustiges und leicht Anzügliches zum Thema Wein vortrug: Peter Nassauer. Foto: Kreuzer

Folgen: „Betrunken zu flirtieren ist wie Einkäufen mit Hunger: Man kommt mit etwas heim, was man nicht haben wollte.“

Aber da wäre ja noch seine Frau, Gabriele Mohr-Nassauer, vor. Als Kulturkreisvorsitzende begrüßte und verabschiedete sie ihren Mann – während er das Publikum am natürlich frei erfundenen (wenn auch an literarische Vorgaben angelehnten) Eheleben teilhaben ließ: Das hatte dann ein bisschen etwas von Ephraim Kishons „bester Ehefrau von allen“, wenn es um den täglichen Kampf um die falsch aufgestellte Zahnpastatubing („Ich habe bereits über getrennte Tuben nachgedacht“) oder um allerhand Frustrationen beim Aufhängen einer Vorhangstange, die das halbe Schlafzimmer ruinierte. Er: „Wieso hast Du keinen Handwerker geheiratet?“ Sie: „Das mache ich nach unserer Scheidung.“

Apropos Eheleben: Nassauer näherte sich mit Kurt Tucholsky der Frage, wieso der Film beim „Happy End“ aufhört, denn besser wird es später nicht: „Die Ehe war

zum größten Teile vabruhte Milch un Langeweile. Und darum wird beim Happy End im Film jehwöhnlich abjebndt.“ Natürlich ließen die Zuhörer nach alledem Nassauer erst nach zwei Zugaben gehen.

Ja, getrunken wurde natürlich auch an diesem Abend. Sechs Weine der Winzergesellschaft (WG) wurden kredenzt von den aktuellen und ehemaligen Weinhoheiten und von WG-Geschäftsführer Manuel Brettschi, der zur Höchstform auflief: Souverän plauderte er zum Beispiel über den „Büilent blanc“, den die WG mit dem Mannheimer Comedian Bülent Ceylan kreiert hat – und der seitdem Markenbotschafter der WG ist. Der war wohl auch nötig, denn als Brettschi vor knapp zwei Jahren seinen Kollegen vom Deutschen Weininstitut in Mainz ankündigte, nach Schriesheim zu gehen, hatte keiner von der Stadt und ihrem Wein gehört – was im Zehntkeller für ehrliche Empörung sorgte.

Der Silvaner wiederum, obwohl im Schriesemer Lied besungen, führt hingegen

heute eher ein Schattendasein – zu Unrecht, so Brettschi: „Er ist die unterschätzteste Rebsorte.“ Später kam ein Grauburgunder ins Glas, der mittlerweile den Riesling überholt hat – weil er irgendwie allen schmeckt. Das kann man so von einer neuen Sorte, dem Cabernet blanc, nicht sagen, denn der sticht ein bisschen in der Nase. Zumal er eine der neuen pilzwiderständigen Sorten („Piwi“) ist, die kaum mehr gespritzt werden müssen. Der wie auch der Grauburgunder wurden erst unlängst beim „Weinschiff“ der WG auf der „Königin Silvia“ kredenzt (RNZ vom Freitag) – wie auch der Jungwinzerinnen-Riesling vom Schlossberg, der feinerb gebaut wurde. Weinkönigin Ann-Kathrin Haas, die sich diesen Riesling zusammen mit ihrer Vor-Vorgängerin Annalena Spieß ausgesucht hat, erklärte: „Unsere Freunde trinken keinen Wein. Deshalb brachten wir etwas in die Flasche, was allen schmeckt.“

Kurz vor knapp gab es für die Gäste noch „großes Kino“ von Brettschi – nämlich den wohl besten (und teuersten) Spätburgunder, den die WG je in den Handel gebracht hat: eine im Barrique ausgebaute „Grande Cuvée“ von 2018 zum 90. WG-Jubiläum vor zwei Jahren: „Die besten Trauben aus den besten Fassern“, so Brettschi. Schade nur, dass viele Weintrinker den Spätburgunder nicht so mögen, weil er nicht so schön dunkelrot im Glas funkelt. Da kann man nur mit Nassauer reimen: „Wie schön, ein Kork zu sein auf einer Flasche Schriesheimer Wein.“

Und das Publikum? Wie stets hellauf begeistert. Kurt Hartmann fand die „Kombination aus Weinprobe und Lesung gut“, Brettschi habe „seine Sache hervorragend gemacht“. Nur fühlt er sich „vom Zehntkeller immer noch entfremdet. Die alten Bilder fehlen“. Gerhard Krug aus Dossenheim war schon „fünf oder sechs Mal da“: „Der Peter macht es einfach fantastisch, der Brettschi ist gut. Ich bin nächstes Jahr wieder hier!“ Und Nassauer selbst? Der ist auch nach dem 18. Mal noch nicht müde: „Das ist immer schön hier, eine runde Sache – vor allem mit dem Schriesheimer Publikum.“

Mit Briefen politische Gefangene befreien

„Amnesty International“-Gruppe eröffnete Briefmarathon im Rathaus – Aktive hatten sich mehr Interesse aus Kommunalpolitik erhofft

Schriesheim. (max) Die vielen Berichte über Gewalt und Unterdrückung in der Welt können einen lähmen. Dabei ist Helfen ganz leicht. Zum Beispiel mit einer Unterschrift, die zur Befreiung politischer Gefangener beitragen kann. Am vergangenen Donnerstag eröffnete die „Amnesty International“-Gruppe Schriesheim/Ladenburg den diesjährigen Briefmarathon „Schreib für Freiheit“. Rund um den Tag der Menschenrechte am 10. Dezember rufen die Ortsgruppen der Organisation zur Teilnahme auf. In Schriesheim und Ladenburg ist der Aktionszeitraum von 15. November bis 22. Dezember.

Bei dem Briefmarathon recherchiert Amnesty International verschiedene Fälle von Menschen, die in ihren Heimatländern von Folter, Verfolgung und unrechtmäßiger Inhaftierung betroffen sind. Den Regierungen der Länder, in denen sie im Gefängnis sitzen, werden dann koordiniert von Amnesty-Gruppen aus der ganzen Welt Briefe geschickt, die dazu auffordern, die Betroffenen freizulassen. Das klingt erst mal banal, kann aber helfen: „Einen einzelnen Brief können die Verantwortlichen in den Müll werfen, aber Hunderttausende Briefe können sie nicht ignorieren“, sagte Lilo Frenkel von der Ortsgruppe bei der Eröffnung der Aktion im Schriesheimer Rathaus. 2021 waren es stattliche 4,5 Millionen Briefe aus aller Welt.

In Schriesheim mitzumachen, ist sogar noch leichter als selbst einen Brief zu verschicken. Die vorgefertigten Schreiben der Ortsgruppe müssen lediglich wie bei einer Petition unterschrieben werden. Ausgesucht werden von Amnesty International jährlich zehn Fälle, die der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Da diese Zahl für die kleine Gruppe in Schriesheim und Ladenburg jedoch arg hoch wäre, hat der Verein sich wiederum fünf der Fälle ausgesucht, für die die Briefe geschrieben wurden. Diese stellte Monika Hauck im ersten Obergeschoss des Rathauses vor, dort wo auch eine kleine Ausstellung an Menschen jüdischer Herkunft erinnert, die in Schriesheim lebten und durch den Terror der Nazis ums Leben kamen.

Der erste Fall ist der von Vahid Afkari aus dem Iran. 2018 war er mit seinen Brüdern Navid und Habib Teil einer friedlichen Demonstration gegen Ungleichheit und politische Unterdrückung, in deren Anschluss die drei inhaftiert und unter Folter zu Mordgeständnissen gezwungen wurden. Nach einem fadenscheinigen Pro-



Ein Brief landet im Müll, aber Hunderttausende sind nicht zu ignorieren: Lilo Frenkel (2.v.r.) und Bürgermeister Christoph Oeldorf (r.) gaben den Startschuss für die Aktion. Fotos: Kreuzer

zess wurde Navid zum Tode verurteilt und 2020 heimlich hingerichtet. Habib kam frei, und Vahid wurde zu 54 Jahren und sechs Monaten Haft sowie 74 Peitschenhieben verurteilt.

Der zweite Brief geht nach Kuba und fordert die Freilassung von Luis Manuel Otero Alcántara. Der junge Mann hatte in den sozialen Medien angekündigt, an einer Demonstration teilnehmen zu wollen, woraufhin er festgenommen wurde, ehe die Demonstration überhaupt stattfand. Man verurteilte ihn zu fünf Jahren Haft, da er eine „soziale Gefahr“ sei und den Präsidenten Raúl Castro beleidigt habe.

Die dritte Betroffene ist Chow Hang-tung aus Hong Kong, die dazu aufrief, Kerzen für die Opfer der brutalen Niederschlagung der Proteste auf dem „Platz des Himmlichen Friedens“ in Peking im Jahr 1989 anzuzünden. Ihr wird „Anstiftung zum Umsturz“ vorgeworfen, sie erwarten aktuell zehn Jahre Haft.

In Marokko ist Nasser Zefzafi zu 20 Jahren Haft verurteilt worden, da er das Freitagsgebet eines Imams unterbrochen und diesem vorgeworfen haben soll, die Religion zu nutzen, um Regierungsinteressen zu propagieren.

Der fünfte Brief fordert die Freilassung von Joanah Mamombe, Cecilia Chimbi und Netsai Marova aus Simbabwe, die gegen das Handeln der Regierung während der Pandemie und für Frauenrechte protestiert hatten. Daraufhin wurden sie ent-

führt, gefoltert und sexuell missbraucht. Mittlerweile sind die drei Frauen auf Kaution freigekommen, und Hauck sagte: „Bei diesem Fall rechnen wir uns die größten Chancen aus.“

Zu den rund 20 Anwesenden bei der Eröffnung der Aktion zählten die Landtagsabgeordneten und Stadträte Fadime Tuncer (Grüne) und Sebastian Cuny (SPD), Stadtrat Bernd Hegmann (Freie Wähler) und Bürgermeister Christoph Oeldorf, der sagte: „Grund- und Menschenrechte sind nicht verhandelbar und müssen jeden Tag geachtet und verteidigt werden, und zwar von jedem.“ Er zitierte aus der Präambel der UN-Menschenrechtscharta und sagte: „Keiner wird zurückgelassen.“ Das gelte für Schriesheim ebenso wie für den Rest der Welt. „Es ist mir eine Ehre, und ich bin froh, dass Sie mir das Vertrauen schenken und ich die Eröffnung übernehmen darf.“ Hauck sagte im Anschluss, dass sie sich mehr Interesse gewünscht hätte und alle Ratsparteien eingeladen worden waren.

Unterschreiben kann man die Briefe online auf der Seite www.amnesty.de. Aber auch persönlich, am Samstag, 19. November, und Samstag, 3. Dezember, jeweils von 10.30 bis 12.30 Uhr im Café „Mittendrin“, wo sich die Gruppe jeden ersten und dritten Samstag im Monat zu „Amnesty im Gespräch“ trifft, wie Roland Dubberke aus dem Team berichtete, denn die Arbeit gegen Unterdrückung „geht nie aus“.

An- und Verkauf von Gold und Münzen

NUR AM 24.11. 14-17 Uhr
Münzhandlung Herbert Grün e.K.

Ein Sachverständiger der Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün e.K. lädt zu einem An-/Verkaufstag für Gold und Münzen zu einem An-/Filiale Ladenburg, Bahnhofstraße 30-32 ein.

Volksbank Kurpfalz